

Ausschreibungen

Stipendien für Internationale Studierende

Das International Student Office und die Oscar Romero Stiftung Oldenburg vergeben 4 Stipendien in Höhe von 1.000,- EUR für internationale Studierende, die sich in einer sozialen Notlage befinden und/oder ihr Studium im Wintersemester 2013/14 abschließen. Die Bewerbungsfrist endet am 9. September 2013. Details gibt es auf der ISO-Website oder bei Katja Kaboth-Larsen während der Beratungszeiten.

Austauschplätze 2014

Vom 15. Juli bis 30. August 2013 können Sie sich auf Austauschplätze an unseren Partneruniversitäten in Südafrika, Australien, Tansania, Chile sowie in der Russischen Föderation bewerben. Bitte beachten Sie die teilweise abweichenden Semesterzeiten (z.B. Südafrika/Australien: Februar–Juni, Juli–November) und geben Sie konkret an, für welches Semester/welchen Term Sie sich bewerben. Weitere Informationen sowie das Bewerbungsformular finden Sie auf der ISO-Website.

ERASMUS-Restplätze

Für ein ERASMUS-Studium im europäischen Ausland ab Jan./Feb./März 2014 gibt es noch freie Plätze. Auf der ISO-Website gibt es eine Übersicht. Fragen bitte an christa.weers@uni-oldenburg.de

International Summer Fair 2013



The winning team (Georgia) with the president Prof. Dr. Babette Simon and Jenka Schmidt, head of ISO

The International Summer Fair 2013 was a great success and very well attended. International students presented their countries and introduced the cultural diversity on our campus. On stage, various artists inspired the audience. The jury awarded the first prize for the best stall to Georgia. The second prize went to Cameroon. Thanks to all participants who made this year's Summer Fair so special!

Erfahrungsbericht ein Auslandssemester in Mumbai, Indien Juli 2012–Januar 2013



Ghats am Ganges in Varanasi

Schon die Vorbereitungen für das Auslandssemester in Mumbai waren sehr spannend. Nachdem der Kontakt zur Uni Mumbai hergestellt war, ging alles ohne Probleme relativ schnell und ich musste nicht lange auf die offizielle Bestätigung warten. Zwar hätte ich auch gern vorab einen Blick in das Lehrveranstaltungsverzeichnis geworfen, aber in Mumbai werden die Kurse recht kurzfristig vor Semesterbeginn festgelegt. Die meisten Fragen, die das Studium betreffen, werden dann einfach vor Ort geklärt. Zu den normalen organisatorischen Dingen kommen noch Impfungen und das Visum hinzu. Um eine Unterkunft musste ich mir keine Sorgen machen, da ein Zimmer auf dem Campusgelände für mich organisiert wurde.

Nach meiner Ankunft am Flughafen machte ich mich auf die Suche nach dem Schalter mit den Prepaid Taxis, wo der Preis vorher festgelegt wird. So eines sollte ich mir vor Ort buchen, damit ich zum Campusgelände kommen konnte, ohne einen überhöhten Preis bezahlen zu müssen. Die Fahrt hatte es dann auch in sich, besonders wenn man noch nicht an den Verkehr in Indien gewöhnt ist. Mein Taxifahrer kannte leider den genauen Weg nicht, aber durch die Hilfsbereitschaft der Inder konnten wir die Universität dann doch finden. Mittlerweile steht ein großes Schild über dem Eingangstor, sodass auch Neulinge die Universität erkennen können.

Generell sollte man sich tatsächlich auf einen Kulturschock gefasst machen, besonders wenn man vorher noch nie in Asien war. Es sind viel

mehr Menschen unterwegs als in Deutschland, die Straßen sind lauter und schmutziger. Dank meiner Kommilitonen und der netten Inder konnte ich mich aber bereits nach ein paar Tagen daran gewöhnen.

Direkt nachdem ich meine Unterkunft bezogen hatte, ging ich in das Büro der betreuenden Professorin Bharucha, wo ich gleich die anderen Austauschstudierenden kennenlernte und einen Blick in das Kursbuch werfen konnte.

Die Uni Mumbai hat viele Fakultäten mit unterschiedlichen Kursen und theoretisch kann man fast alle belegen. Man muss nur vorher zu Prof. Bharucha, die einen dann mit den richtigen Papieren versorgt. So konnte ich Kurse in Englisch, Politik und Soziologie belegen. Außerdem wurde extra für uns Austauschstudierende ein Hindikurs eingerichtet, der zweimal wöchentlich stattfand und von zwei indischen Studentinnen geleitet wurde. Das war sehr nützlich, da man hin und wieder auf Leute trifft, die kein Englisch sprechen und wir gleich Kontakt zu anderen Studierenden bekamen. Die anderen Kurse fanden fast jeden Tag ein- bis zweistündig statt. Mit einer Anzahl von 6 bis 20 Studierenden waren die Kurse kleiner als in Deutschland und zum größten Teil als Frontalunterricht gestaltet. Besonders interessant waren Themen wie die Kolonialzeit aus indischer Perspektive oder auch die Urbanisierung und Entwicklung am Beispiel von Mumbai. Dies zusammen mit dem Alltag in Indien war eine Erfahrung, die ich wohl in keinem europäischen Land so hätte machen können.

Fortsetzung auf der Rückseite

Internationales Kooperationsprojekt in der Lehre Sonder- und Rehabilitationspädagogen empfangen Besuch aus Liverpool



Projektgruppentreffen im Mai in Oldenburg

Der Traum von internationaler Kooperation ist für Studierende der Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Universität Oldenburg real geworden. Gemäß dem Motto »wissenschaftliche Zusammenarbeit ohne nationale Grenzen« haben Studierende und Lehrende der John Moores Universität Liverpool und Studierende der Universität Oldenburg seit dem Wintersemester 2012/13 zusammen gearbeitet. Im Mai fand zur Vorbereitung des Projektabschlusses ein Treffen aller Beteiligten in Oldenburg statt. Das Projekt ist im Rahmen der Forschungsorientierten Lehre (FOL) sowie der Forschungsorientierten Lehre im Fokus (FLIF) im Master für Rehabilitationspädagogik in Kooperation mit dem C3L zustande gekommen. Dazu wurde in Oldenburg das Seminar »Mediale Darstellung von Menschen mit Beeinträchtigung – Kooperationsprojekt mit der

Universität Liverpool« unter der Leitung von Jana Albers in Kooperation mit Dr. Carmen Feldhaus, Prof. Gisela C. Schulze und der technischen Unterstützung von Lars Seehausen angeboten. Ein paralleles Seminar fand unter Leitung von Andrew Kennedy an der Universität J. M. Liverpool statt. Grundlegend für das Projekt war die seit 2004 bestehende ERASMUS-Kooperation zwischen den Universitäten J.M. Liverpool und Oldenburg.

Das Arbeitsziel der Studierenden war die Erstellung eines gemeinsamen wissenschaftlichen Posters. Dank verschiedener technik-basierter Kommunikationsprogramme war es den Studierenden beider Universitäten möglich, via Internet in Kontakt zu treten und Inhalte auszutauschen. Während des Arbeitstreffens in Oldenburg wurden die Projektergebnisse im direkten Gespräch diskutiert und die Poster präsentiert.

Im Juni 2013 endete das Projekt mit einem Besuch von Oldenburger Studierenden und Lehrenden an der Liverpool J. M. Universität. Eine Weiterführung ist von den beteiligten Lehrenden sowohl in Liverpool als auch in Oldenburg vorgesehen – für Studierende aus Oldenburg und Liverpool eine Chance auf internationalen Austausch!

Jutta Ruberg

ERASMUS Lehrenden- und Personalmobilität

Über das ERASMUS-Programm können auch Lehrende oder VerwaltungsmitarbeiterInnen im europäischen Ausland unterrichten oder sich dort fortbilden. Das ISO gibt zu den Fahrt- und Aufenthaltskosten einen Zuschuss.

So werden Gastdozenturen an den europäischen Partnerhochschulen unterstützt. Sie sollen die europäische Dimension der Gasthochschule stärken, deren Lehrangebot ergänzen und jenen Studierenden Fachwissen vermitteln, die nicht im Ausland studieren können oder möchten. Partnerhochschulen sollen den Austausch von Lehrinhalten und -methoden bei der Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme einbeziehen. Es können Gastlehraufenthalte mit einer Länge von mindestens fünf Unterrichtsstunden und maximal sechs Wochen gefördert werden. Vom DAAD wird ein Minimum von fünf Arbeitstagen empfohlen. Bis zum 30. August 2013 können sich Lehrende beim ISO (iso@uni-oldenburg.de) melden und Ihr Vorhaben für eine Gastdozentur anmelden.

Bei der Personalmobilität werden Aufenthalte bei den ERASMUS-Partnerhochschulen von mindestens einer Woche (fünf Arbeitstage) und höchstens sechs Wochen vom ISO bezuschusst. Die jährliche Ausschreibung mit weiteren Informationen erfolgt über den MTV-Verteiler im Juli 2013.

CW

Was ist eigentlich... ...eine DSH?

Ausländische StudienbewerberInnen müssen ihre sprachliche Qualifikation durch eine Sprachprüfung nachweisen. Wer schon einmal im Ausland studiert hat, kennt das: TOEFL oder IELTS für englischsprachige Länder, DELF in Frankreich oder DELE in Spanien. In Deutschland wird – durch Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) für alle Bundesländer verbindlich – als Sprachnachweis (u.a.) eine DSH anerkannt.

DSH ist die Abkürzung für »Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang«. Sie richtet sich an StudienbewerberInnen, die zwar über einen Nachweis der für das gewählte Studienfach erforderlichen Qualifikation verfügen, aber in Deutschland noch den Nachweis der erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse erbringen müssen. Die DSH wird in der Regel von der Hochschule abgenommen, an der die Zulassung zum Studium beantragt wird.

RH

Impressum

Herausgeber:
International Student Office
Jenka Schmidt
Carl von Ossietzky Universität
Oldenburg
Ammerländer Heerstr.
114-118
26129 Oldenburg
www.uni-oldenburg.de/iso



Die ISO News wird durch Mittel der EU finanziell gefördert. Der Verfasser übernimmt die ausschließliche Haftung.

Fortsetzung: Erfahrungsbericht Mumbai



Straßenkreuzung in Mumbai

Wenn man seinen Stundenplan nicht allzu vollstopft, hat man genug Zeit viel in Mumbai zu erleben, denn langweilig wird es dort nie. Durch die Größe der Stadt muss man allerdings bis zu einer Stunde Fahrtzeit einplanen, wenn es ins nächste Viertel gehen soll. Es gibt gute, günstige Zugverbindungen, die man vor allem während der Hauptverkehrszeiten unbedingt nutzen sollte. Jedoch muss man sich auch daran erst gewöhnen, da die Züge immer voll sind und beim Einsteigen meist ein Gerangel entsteht. Zum Glück gibt es ein paar Abteile nur für Frauen. Auf jeden Fall lohnen sich die Fahrten! Sie sind an sich schon ein Erlebnis, und die einzelnen Viertel Mumbais haben einiges zu bieten. Museen, Architektur, riesige Einkaufszentren, ein Nationalpark und natürlich haufenweise Kinos sind nur einige Beispiele. Tagesausflüge in eine der vielen Hillstations rund um Mumbai oder auch noch etwas weiter mit einem Nachtbus sind schöne Möglichkeiten, um dem Trubel der Stadt für eine Weile zu entkommen.

Wenn man sich erst mal an die Lautstärke und die Menschenmassen gewöhnt hat, kann man immer wieder schöne Dinge entdecken. Wichtig ist, dass man sich bei der Wahl der Kleidung den Indern ein wenig anpasst und nicht zu viel Haut zeigt. Außerdem ist eine gewisse Offenheit gegenüber den verschiedenen kulturellen oder religiösen Gewohnheiten gut, wenn man den Menschen begegnet. So kann man vieles aus erster Hand erfahren und viel erleben.

Da das Semester schon im Juli startete, konnte ich im Anschluss daran noch fast drei Monate durch Indien reisen und habe viele wunderschöne, einzigartige Orte gesehen. Das Himalayagebirge, Tempel, Strände und Dschungel – eine Vielfalt, von der ich vorher nur träumen konnte. All diese Orte und die freundlichen Zusammentreffen mit den verschiedensten Menschen, unter anderem eine Begegnung mit dem Dalai Lama, gehören zu meinen schönsten Erlebnissen in Indien.

Alina Kießling